



Beschwerdefrei.
Dank gezieltem
Rückentraining hat
Semiha Lücke ihre
Schmerzen unter
Kontrolle.

WIE SEMIHA LÜCKE IHRE DISKUSHERNIE LOS WURDE

Sechs Ärzte, vier Diagnosen

Eines Tages im März: Semiha Lücke, 39, bricht zusammen und kommt notfallmässig ins Spital. Diagnose: Diskushernie, ein Bandscheibenvorfall. Eine Operation scheint unumgänglich.

VON KARIN MÜLLER

NEIN, FITNESS WAR NIE WIRKLICH IHRE LEIDENSCHAFT. «Ich machte immer das Minimum. Ging gerne tanzen oder Töff fahren», erzählt die Buchhalterin. Für unbenutzte Fitnessabos hatte sie bereits viel Geld ausgegeben. Auch die Fitnessgeräte zu Hause staubte sie mit der Zeit nur noch ab. Semiha Lücke fühlte sich wohl und hatte keine Probleme.

Das ändert sich Ende März dieses Jahres: «An einem Donnerstagmorgen verspürte ich plötzlich leichte Schmerzen im Kreuz. Ich legte ein Wärmepflaster auf und Salbe. Doch die Schmerzen wurden immer stärker.» Vier Tage später leidet sie Höllenqualen. Ihr Mann ist gerade auf dem Weg zum Flughafen, als Semiha Lücke zusammenbricht und sich nicht mehr bewegen kann. «Ich wurde kurze Zeit ohnmächtig. Dann konnte ich gerade noch meinen Mann über Handy erreichen.» Sie fleht ihn an: «Komm nach Hause, ich glaube ich sterbe.»

Er kehrt um und verständigt sofort einen Arzt. Der Notfallarzt findet sie über einem Schemel liegend. Semiha Lücke kann sich nicht mehr bewegen. «Zwei Sanitäter wollten mich vom Hocker auf eine Bahre legen. Doch ich schrie wie am Spiess und verspürte eine Lähmung im rechten Bein.» Erst nach einer Dosis Morphin in Kombination mit Valium ist die junge Frau transportfähig.

IM SPITAL DIE ERSTEN UNTERSUCHUNGEN. Kein Röntgen, keine Computertomographie (CT). «Sie testeten lediglich meine Empfindlichkeit an den Fusssohlen. Ich spürte im einen Bein ein komisches Kribbeln.» Die Ärzte wollen Semiha Lücke stationär aufnehmen. Doch sie entscheidet sich dagegen: «Schliesslich hatte ich zu Hause einen vierjährigen Sohn.» Sie erhält Schmerzmittel und muss ruhig liegen.

Zwei Tage später verstärken sich die Lähmungserscheinungen. Wieder sucht sie einen Arzt auf, wieder dieselben Tests. Diagnose: Diskushernie. Der Arzt will Semiha an ihre Hausärztin überweisen. «Mir war jedoch klar, dass ich einen Facharzt brauchte.» Also meldet sie sich bei einem Rückenspezialisten, der normalerweise nur Privatpatienten behandelt. Er rät ihr zur sofortigen Operation. Kosten: um die 15'000 Franken. Semiha Lücke entscheidet sich für eine Zweitmeinung. Diese holt sie sich in Deutschland. Auch dort lautet die Antwort: Operation. Kosten in Deutschland: rund 12'000 Franken. «Ich wollte jedoch nicht operiert werden. Deshalb konsultierte ich einen Rückenspezialisten in Uster.»

Auch er diagnostiziert eine grosse Diskushernie, rät jedoch zu einer weiteren Zweitmeinung. Sie lässt sich noch von zwei anderen Ärzten in Zürich und St. Gallen beraten. Auch die sind uneins. Schliesslich lässt sich Semiha Lücke jedoch noch von einem Therapeuten behandeln, der die Dornmethode praktiziert. Kurz nach der Behandlung bekommt sie wieder höllische Schmerzen. Doch plötzlich – nach ein paar Tagen – sind die Beschwerden wie weggeblasen! Seither stärkt Semiha Lücke ihren Rücken mit Hilfe der medizinischen Kräftigungstherapie. Und sie fühlt sich rundum wohl.

SEMIHA LÜCKE hatte also sechs Ärzte in der Schweiz und Europa konsultiert. Vier rieten zur OP, zwei wollten noch zuwarten. Semiha hörte auf sich selbst und hat ihre Diskushernie mit ärztlich verordnetem Rückentraining sehr gut im Griff.